

Schulübergang

Segeltörn stärkt Zusammenhalt

Willkommenskinder

Patenschaftsprojekt an der Bäke-Grundschule

Weiterbildung

*Facherzieher*in für Integration*

Soziales Lernen

Helga-Moericke-Preis 2016 für die Konrad Agahd-Schule

Inklusion

Erfolgreicher Fachtag zur Inklusion in der offenen Jugendarbeit

Hilfen zur Erziehung

Selbständigkeit stärken – Familien begleiten

tandem Magazin 1/2017 - Inhalt

3 Grußwort

Schulsozialarbeit

- 4 Helga-Moericke-Preis 2016 für die Konrad Agahd-Schule
- 6 Patenschaftsprojekt „Schüler helfen Schülern“ an der Bäke-GS
- 8 Medien- und Kreativprojekte für Willkommenskinder an der Ludwig-Cauer-GS
- 10 Schulübergang: Segeltörn stärkt Zusammenhalt an der Wedding-GS

Tagesbetreuung – Inklusive Jugend

- 12 Erfolgreicher Fachtag zur Inklusion in der offenen Jugendarbeit

Ambulante Hilfen

- 14 Hilfen zur Erziehung: Claudia Freistühler im Interview
- 15 Weihnachtsfeier der Ambulanten Hilfen

Arbeitsförderung

- 16 Weiterbildung Integrationserzieher*innen

tandem BQG intern

- 17 Neu bei tandem: Dr. Christoph Intemann
- 17 Ergebnisse aus der Umfrage von der Betriebsversammlung
- 18 Fotoausstellung Momenti di Venezia
- 20 tandem Sommerfest 2016
- 22 Das Redaktionsteam
- 24 Impressum

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit der ersten Ausgabe unseres neuen tandem Magazins begrüße ich Sie im neuen Jahr!

2016 war ein Jahr des Abschieds und der Veränderungen für uns: Seit Ende August sind wir eine 100%ige Tochter des Sozialverbandes VDK Berlin Brandenburg e.V. Unsere ehemalige zweite Gesellschafterin, die Lebenshilfe Berlin, hat im Gegenzug unsere Tochtergesellschaften tandem SH und tandem AUT übernommen. Nicht nur unsere Gesellschafterstrukturen haben sich grundlegend geändert. Personell hatten wir im Führungsteam besonders viele Umbrüche zu verarbeiten – doch mittlerweile ist sowohl der Bereich Tagesbetreuung als auch der Bereich Schulsozialarbeit bei Claudia Cremer und Sascha Mase wieder in guten Händen. Und im Dezember konnten wir auch die Position von Barbara Combüchen neu besetzen. Neuer kaufmännischer Leiter ist Dr. Christoph Intemann – den ich hier nochmal herzlich begrüßen möchte! Auf Seite 17 können Sie ihn näher kennen lernen.

2016 war aber auch ein Jahr der Kontinuität: Kontinuität in Ihrer guten fachlichen Arbeit vor Ort, in den Einrichtungen, mit den Kindern und Jugendlichen und mit Ihren Klient*innen. Dafür danke ich Ihnen ganz besonders! Auf dieses Fundament können wir bauen, wenn wir 2017 die tandem BQG mit unseren sozialen Dienstleistun-



gen in Kita, Schule und Familie weiter als freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe etablieren.

2017 beginnen wir damit, die Schulbegleitung / Schulassistenten in einem Tochterunternehmen der tandem BQG aufzubauen. Wir werden die Zusammenarbeit mit unserem Gesellschafter und den verbundenen Unternehmen stärken, die Wirkungsorientierung in unseren

Jugendhilfeangeboten fördern, die pädagogische Weiterbildung bei der tandem BQG erweitern und zusätzliche Seminarräume in der Potsdamer Straße ausbauen. Einen hohen Stellenwert erhält weiterhin unsere Öffentlichkeitsarbeit, damit wir uns intern weiter vernetzen und von zukünftigen Kooperationspartnern und pädagogischen Fachkräften wahrgenommen werden.

Nach einem schönen Sommerfest im September 2016 (S. 20) können Sie sich mit mir auf eine tolle Jubiläumsfeier am 13. September 2017 freuen. Wir feiern gemeinsam 25 Jahre tandem BQG! Jetzt freue ich mich darauf, den eingeschlagenen Weg mit Ihnen zusammen weiter zu gehen – und wünsche Ihnen erst einmal viel Spaß mit unserem neuen Mitarbeiter Magazin tandem! Einige der vielen guten Projekte und Veranstaltungen, die Sie 2016 angestoßen und erfolgreich umgesetzt haben, stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vor. ■

Brigitte Bollinger, Geschäftsführerin tandem BQG

Soziales Lernen

Konrad-Agahd-Schule: Helga-Moericke-Preis 2016

Das Kooperationsprogramm „Soziales Lernen und Klassenrat für alle“ an der Konrad-Agahd-Schule in Neukölln hat den Helga-Moericke-Preis 2016 gewonnen. Bei der Schulversammlung am 30. November 2016 übergaben Mark Rackles, Staatssekretär bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Dr. Christa Schäfer, Vorstandsmitglied des Landesverbands der DeGeDe, die Urkunde stellvertretend für das ganze Kooperationssteam an die Schulleiterin Simone Schützmann.

Der Helga-Moericke-Preis würdigt die beispielhafte Umsetzung des sozialen Lernens im schulischen Alltag und ist mit einem Preisgeld in Höhe von 1.500 EUR verbunden. Die Schule, der Bereich Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) und die Schulstation „Sonnenstrahl“ der tandem BQG haben seit 2013 gemeinsam ein schulweites Soziales Lernen-Konzept entwickelt: Die Klassenstufen 1-3 lernen wöchentlich in einer „Soziales Lernen“-Stunde im Klassenverband, die Klassen 4-6 treffen sich wöchentlich in einer Klassen-

rat-Stunde. Diese Stunden werden durch das Team „Soziales Lernen“ geplant, durchgeführt und ausgewertet. Im Team sind drei Erzieherinnen, zwei Schulstationsmitarbeiter*innen sowie einer Lehrerin. „Besonders überzeugt hat uns an dieser Schule, dass das Soziale Lernen wirklich in allen Klassen und Klassenstufen gelebt wird - und auch, dass die Lehrer*innen an der Schule stark einbezogen sind in das Konzept. Soziales Lernen wird hier von allen praktiziert,“ sagt Helga Neumann, eines der Jurymitglieder für den Helga-Moericke-Preis.

Ziele und Themenschwerpunkte

In den „Soziales Lernen“-Stunden und dem Klassenrat geht es für die Kinder darum, sich kennen zu lernen, ihr Selbstwertgefühl zu steigern, Fremd- und Selbstwahrnehmung zu entwickeln, Regeln einzuhalten, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu erweitern und zu entwickeln. Rituale stärken außerdem den Klassenverband. „Die Stunden sind mittlerweile ein zuverlässiges Angebot für die Kinder, das einen Vertrauensraum geschaffen hat,



Von links nach rechts: Hella Sobottka, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Jury-Mitglied, Helga Neumann, Jury-Mitglied, Dr. Christa D. Schäfer, DeGeDe, Simone Schützmann, Schulleiterin, Mark Rackles, Staatssekretär, Kerstin Brade, Leiterin Schulstation, Barbara Deyerling, Lehrerin am Robert-Blum-Gymnasium und zwei Schüler*innen. Das Gymnasium bekam für sein Mentor*innenprogramm für geflüchtete Schüler*innen den silbernen Helga-Moericke-Preis.

um Wünsche, Vorlieben, aber auch Unangenehmes anzusprechen. Im Klassenrat lernen die Kinder außerdem, Verantwortung zu übernehmen, sie können eigenständig Themen einbringen sowie demokratische Strukturen erleben," erklärt Kerstin Brade, Leiterin der Schulstation, die das Projekt beim Helga-Moericke-Wettbewerb eingereicht hatte.

Das Besondere an dem Kooperationsprogramm

Die Schule hat zum einen ein Multiplikator*innen-Team aufgestellt, das die Methode des Sozialen Lernens schrittweise an alle Kinder und Klassenlehrer*innen der Schule weitergibt. Aufgrund der engen Kooperation der Erzieherinnen und Schulstationsmitarbeiter*innen und den regelmäßigen Rückmeldungen aus dem Lehrerkollegium kann zum anderen auf verschiedene schwierige Klassensituationen reagiert werden. Das hat schon vielfach Konflikte in Klassen entschärft. „Insgesamt

beobachte ich einen Rückgang von körperlichen Auseinandersetzungen in den Pausen. Die Kinder lernen mit dem Programm schrittweise, Konflikte gewaltfrei auszutragen," sagt Kerstin Brade über den Erfolg des Programms.

Schulversammlung und Preisverleihung

Auf der Schulversammlung konnten die Besucher*innen live erleben, wie soziales Lernen, demokratische Teilhabe und ein guter Umgang miteinander funktioniert. Die Schulsprecher Mustafa Ilyas und Laurin führten zusammen mit der Schulleiterin durch das Programm. Verschiedene Klassen trugen Gedichte, Lieder und einen Rap vor, und nach der Urkundenübergabe wurden auch noch drei Schüler*innen des Monats gekürt. Diese werden monatlich von den Klassen gewählt. Wichtige Kriterien für die Schüler*innen: Hilfsbereitschaft „nett sein“ und „lernt gerne“. Simone Schützmann kündigte am Ende an, dass alle

Schüler*innen und das Schülerparlament überlegen und dann gemeinsam entscheiden sollen, was mit dem Preisgeld von 1.500 Euro geschehen soll. ■

Ansprechpartnerin:

Kerstin Brade

**Schulstation
Sonnenstrahl an der
Konrad-Agahd-Schule
Thomasstraße 39
12053 Berlin**

Tel: 030-68 05 47 90
Fax: 030-30 36 48 65
k.brade@tandembqg.de



Willkommenskinder an Grundschulen

Patenschaftsprojekt „Schüler helfen Schülern“ an der Bäke-Grundschule

An der Grundschule an der Bäke in Steglitz unterstützt ein Patenschaftsprojekt die Integration der Schüler*innen aus den Willkommensklassen in den Regelklassenunterricht. Pro Schulklasse sorgen zwei Paten – immer ein Mädchen und ein Junge – als feste Ansprechpartner*innen dafür, dass sich die Flüchtlingskinder schneller zurechtfinden und leichter ankommen.

Damit die Patenkinder ihre Aufgabe wahrnehmen können, sitzen sie in den Klassen nach Möglichkeit neben dem Willkommenskind. Sprachbarrieren werden auch schneller ausgeschaltet, da einige der Paten selbst arabisch sprechen und dementsprechend im Unterricht auch übersetzen können. Regelmäßige Patenschafts-AG-Treffen in der Schulstation geben den Kindern die Möglichkeit, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, Fragen zu klären, die Zusammenarbeit mit den Willkommenskindern zu reflektieren und gemein-

same Ausflüge zu planen. Denn dank Projektgelder der Stiftung Markstein können die Paten zusammen mit den Willkommenskindern einmal im Monat einen Ausflug machen. Seit Mai 2016 sind die Kinder regelmäßig zusammen unterwegs: Mal wird gemeinsam am Spielplatz im Stadtpark Steglitz gepicknickt und gespielt, mal die Stadtbibliothek besucht, ein Eis gegessen oder in der Domäne Dahlem landwirtschaftliche Nutztiere kennen gelernt. „Wichtig ist uns zu sehen, ob die Idee hinter dem Projekt fruchtet. Die Kinder auf

den AG-Treffen berichten, wie die Willkommenskinder ankommen, wie sich in den Pausen die Kinder der Willkommensklassen mit den anderen Kindern mischen und gemeinsam gespielt wird,“ sagt Angelika Morbach von der Schulstation Bäckerei.

Das Konzept der gesamten Schule ist auf Normalität und gemeinsames Lernen ausgerichtet: „Die Kinder sehen es als Alltag, dass Kinder unterschiedlicher Herkunftsländer gemeinsam lernen. Die Willkommensklassen haben immer auch eine Partnerklasse und nehmen



stundenweise dort am Unterricht teil.“

Auch im neuen Schuljahr wurde das Projekt fortgeführt, geplant ist, bis Sommer 2017 die Kinder zusammen mit den Paten weiter zu begleiten. „Wie es danach weitergeht, hängt auch davon ab, ob es weiterhin Willkommenskinder und Willkommensklassen geben wird,“ sagt Angelika Morbach. Die Sozialpädagogin hatte Anfang 2016 das Projekt initiiert und auch die Gelder der Stiftung akquiriert. Besonders freut sie sich über die große Resonanz in den Schulklassen. „Mehr als 160 Kinder hatten sich im Früh-

sommer freiwillig gemeldet, um Paten zu sein. Wir mussten zusammen mit den Klassenlehrer*innen eine Auswahl treffen.“

Teilnehmen konnten Kinder der Klassen 1-5. Nach den Ferien war eine Neuordnung der Paten nötig, da das SAPH-Konzept an der Bäke-Grundschule rückgängig gemacht wurde und die Klassen wieder altershomogen und damit auch neu zusammengesetzt wurden. Dadurch gab es nicht mehr in jeder Klasse zwei Paten. Mittlerweile haben sich neue Paten gefunden und auch die nächsten Ausflüge sind schon geplant. ■



Fotos Seite 6 und 7: Angelika Morbach

Ansprechpartnerin:

Angelika Morbach

Schulstation Bäckerei

Grundschule an der Bäke
Haydnstr. 15
12203 Berlin

Tel: 030-84 41 64 41

Fax: 030-84 41 64 59

a.morbach@tandembqg.de

*Willkommenskinder an Grundschulen***Medien- und Kreativprojekte an der Ludwig-Cauer-GS**

Die Schulsozialarbeit an der Ludwig-Cauer-Grundschule hatte im letzten Jahr schon einige Projekte für Willkommenskinder organisiert. Im November konnten dann geflüchtete Schüler*innen sich bei Kunst-, Medien- und Musikprojekten kreativ der deutschen Sprache nähern und anderen Schüler*innen begegnen.

Im Projekt „Medien gegen Vorurteile“ vom Jugendclubring Berlin ging es vor allem um Begegnung zwischen geflüchteten und nicht geflüchteten Kindern. In der ersten Novemberwoche war die Oase – die Schulstation der tandem BQG – deshalb mit der Willkommensklasse und der Klasse 6b im Haus der Jugend Charlottenburg. Dort konnten die Schüler*innen gemeinsam an vier Workshops teilnehmen und sich den Themen Hörspiel, Tanz, Video oder Zeichnen widmen. Am letzten Tag wurden die Ergebnisse in der Aula der Ludwig-Cauer-Grundschule den

anderen Schüler*innen der Schule präsentiert.

Die Künstlerin Karen Michelsen Castanón erstellte dann Ende November mit geflüchteten Schüler*innen einen experimentellen Kurzfilm, der eigene gesungene Texte der Kinder zeigte. Mit ihrem Projekt „Das Lied, das du in dir trägst“ konnten sich die Schüler*innen die deutsche Sprache spielerisch aneignen. Ein Lied oder eine Geschichte in der Muttersprache diente als Einstieg und Grundlage. Nach Einführung in typographischen Grundlagen setzten sich die Schüler*innen mit der

eigenen Handschrift künstlerisch auseinander, übersetzten ihre Texte ins Deutsche und schrieben sie auf T-Shirts. Den Übersetzungsprozess unterstützt neben der Künstlerin auch eine Mitarbeiterin des Vereins Al Nadi für arabische Frauen. Anschließend wurden diese Texte im Tonstudio des Jugendhauses gemeinsam aufgenommen.

Nach Einführung in die Kamertechnik und Bildgestaltung filmten sich die Schüler*innen schließlich gegenseitig, während sie rhythmisch ihre Texte vortrugen. So entstand ein experimenteller Kurz-





film, der wie ein Gruppengedicht über ihre Sehnsüchte, Wünsche oder Erinnerungen erzählt. Initiiert von der Schulstation der Ludwig-Cauer-Grundschule konnten die Kinder sich in den Projekten „Medien gegen Vorurteile“ und „Das Lied, das du in dir trägst“ mithilfe von Musik, Medien und Kunst ausprobieren, sich selbst und andere besser kennen lernen – und einen kreativen Zugang zur deutschen Sprache finden. ■



Ansprechpartner*innen:

Thorsten Müller
Elke Voutsis

Schulbezogene Sozialarbeit
an der Ludwig-Cauer-GS
Cauerstraße 36-38
10587 Berlin

Tel: 030-9029-25718
Fax: 030-9029-25707
t.mueller@tandembqg.de



Fotos Seite 8 und 9: Karen Michelsen Castanón



Wedding-Grundschule

Schulübergang: Segeltörn stärkt Zusammenhalt

Jedes Jahr packen rund 18 Schüler*innen der Wedding-Grundschule und der Herbert-Hoover-Sekundarschule ihre Seesäcke und machen sich auf, im niederländische IJssel- und Wattenmeer für eine Woche gemeinsam zu segeln. Mit an Bord sind die beiden Schulleiterinnen sowie zwei Sozialpädagog*innen, ein Skipper und ein Matrose. Der einwöchige Segeltörn ist eines der sozialpädagogisch geprägten Kooperationsprojekte, die den nahtlosen Übergang an die Oberschule fördern möchten.



Die Kooperationsgemeinschaft der Wedding-Schule (GS), der Humboldthain-Grundschule und der Erika-Mann-Grundschule mit der Herbert-Hoover-Sekundarschule hat eine Vielzahl solcher Projekte, die Grundschüler*innen behutsam auf ihren Schulwechsel vorbereiten sollen. Eines davon führt auf ein Segelschiff.

Auf dem 30 Meter langen Segelschiff lernen die Schüler*innen mit- und voneinander: durch das gemeinsame Bewältigen der seemannischen Aufgaben erfahren sie Teamgeist, gegenseitige Unterstützung, Verantwortungsgefühl,

Zusammenhalt und die Freude am gemeinsamen Anpacken. Vor allem beim Ablegen, Segelsetzen, Wenden, Halsen, Segeleinholen und Anlegen, aber auch beim gemeinsamen Einkaufen, Kochen, Geschirrspülen und Deckschrubben ist die reibungslose Zusammenarbeit der Crew gefragt.

Am Ende bleibt bei allen die Erinnerung an ein außergewöhnliches Erlebnis mit vielen, neuen und gemeinsamen Erfahrungen – das verbindet. „Es entstehen Bekanntschaften und Kontakte zwischen den Schüler*innen. Manche gründen einen gemeinsamen Whats-

app-Chat oder verabreden sich für die Ferienschule.“, erzählt Stefan Fischer, Sozialpädagoge der tandem BQG an der Wedding-Grundschule.

„Jedes Jahr zwischen den Winter- und Osterferien können sich die Kinder in Ruhe bewerben, bis zum Sommer steht die Crew für den Herbst“, erzählt Fischer weiter. Ein Schwimmabzeichen, gute Schulleistungen und ein sehr gutes Sozialverhalten sind Grundvoraussetzung für diese Teilnahme. Um das Kennenlernen und den Austausch über die gemeinsamen Erfahrungen zu stärken, gibt es

zudem Vor- und Nachbereitungstreffen. Seit diesem Jahr sind die Schüler*innen auch mit einem Logbuch unterwegs, zeichnen Forschungsfragen auf und notieren Erlebtes.

Schon im vierten Jahr segeln jetzt Kinder aus den 5. und 6. Klassen der Wedding-Schule mit Schüler*innen der 9. und 10. Klassen der Herbert-Hoover-Oberschule. Das Programm kommt so gut an, dass eine Woche vor den Herbstferien mittlerweile eine kleine Flotte aus drei Schiffen vor der niederländischen Küste segelt,

denn die anderen Grundschulen der Kooperationsgemeinschaft haben sich angeschlossen. ■



Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

gefördert von:

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

be  Berlin

umgesetzt von:

Stiftung SPI
Sozialpädagogisches
Institut Berlin - v. Müller-Mayer 



Fotos Seite 10 und 11: Stefan Fischer

Ansprechpartner:

Stefan Fischer

Schulsozialarbeit an der
Wedding-Grundschule
Antonstr. 10-17
13347 Berlin

s.fischer@tandembqg.de

Fachtag zur Inklusion in der offenen Jugendarbeit

Wie lässt sich Inklusion in der offenen Jugendarbeit nachhaltig umsetzen? Am 30. September 2016 waren mehr als 50 Fachtagsbesucher*innen in der Deutschen Kinemathek zusammen gekommen, um gemeinsam Antworten zu erarbeiten und mehr über das Projekt „Jugend in Vielfalt“ zu erfahren.

Jugend in Vielfalt
Inklusionsorientierte Freizeitgestaltung von Jugendlichen

Gefördert durch die
**AKTION
MENSCH**



Der Vormittag wurde inhaltlich mit einem pointierten Vortrag von Prof. Dr. Reinhard Markowetz von der Ludwig-Maximilians-Universität München eröffnet. Der Inklusionspädagoge brachte wertvollen Input aus dem wissenschaftlichen Diskurs ein und reflektierte Teilhabe im Lebensbereich Freizeit. Markowetz zeigte, dass im Vergleich zur schulischen Inklusion der inklusiven Freizeitgestaltung bislang kaum Bedeutung beigemessen wird. Inklusion sei jedoch kein menschenrechtliches „nice-to-have“, sondern ein Ansatz, der auf der Basis von Bürgerrechten

argumentiert und sich gegen jede Marginalisierung wendet. Inklusion bedeute nach Marsha Forest stets „All means All!“. Und Ja! - das sei nicht „für umme“ zu haben. Markowetz stellte Inklusion als dreistufigen Prozess dar, der mit jeder Stufe an Qualität gewinnt: Auf der ersten Stufe der Präsenz geht es zunächst um die institutionelle Dimension von Inklusion. Freizeit wird hier schlicht zum Aufenthaltsbereich für alle Menschen. Die zweite Stufe sieht Partizipation vor, was eine soziale Dimension mit sich bringt. Freizeit wird hier zum Lebens-, Begegnungs- und

Sozialraum für alle Menschen. Auf der dritten Stufe der Pädagogik erhält Inklusion schließlich eine didaktische Dimension. Idealerweise kann Freizeit dann ein Bereich des Lernens und Aktivseins, ein Wegbereiter für gesellschaftliche Teilhabe und Anerkennung aller Menschen werden.

„Eine inklusive Freizeitpädagogik hat (...) die Vielfalt der Freizeitbereiche konstruktiv in Blick zu nehmen, um als Pädagogik diese Arbeits- und Handlungsfelder sozialräumlich zu öffnen, sozialintegrativ wirksam werden zu lassen und dabei für nachhaltige inklusive Ent-

wicklung im Lebensbereich Freizeit zu sorgen.“ Prof. Dr. Markowetz

(Fast) 3 Jahre „Jugend in Vielfalt“

Einige Schritte auf diesem Weg ist das durch die Aktion Mensch geförderte Projekt „Jugend in Vielfalt“ hier bereits ganz praktisch gegangen. Ilona Weinen von der „Inklusiven Jugend“ in der JFE Marshallstraße und Frederick Alter von „Jugend in Vielfalt“ zeigten, wie inklusionsorientierte Freizeitgestaltung in Jugendfreizeiteinrichtungen schon heute in der Praxis gelebt wird.

Ilona Weinen, die bereits seit 10 Jahren an der JFE Marshallstraße inklusionsorientierte Jugendarbeit betreut und neue Einrichtungsleiterin ist, berichtete von den durchaus schwierigen Anfangsjahren, von ersten Stolpersteinen und auch Vorbehalten, die es zunächst auszuräumen galt.

Frederick Alter zeigte dann sowohl auf dem Podium, aber auch im Erlebnisraum exemplarisch, wie gemeinsame, partizipative Freizeitgestaltung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung im Projekt ganz konkret umgesetzt wurde.

In Begleitung von erfahrenen Fachkräften konnten Jugendliche in der Jugendfreizeiteinrichtung in der Marshallstraße in Zehlendorf eigene Freizeitideen entwickeln und in Freizeitgruppen verwirklichen, wie beispielsweise Geocaching, Tape Art, Skaten, eine Radwerkstatt, einmal im Monat inklusive Disko oder auch ein Basketballturnier, angeleitet von Alba Berlin.

Vernetzung ist wichtig

Der Nachmittag des Fachtages war von intensiven Dialogrunden geprägt, in denen die Teilnehmer*innen sich über Gelingensbedingungen und Stolpersteine bei der inklusionsorientierten Freizeitgestaltung austauschten. Am Ende waren sich alle einig, dass neben der dringend notwendigen ausreichenden Finanzierung, es vor allem Vordenker*innen braucht, Menschen, die Inklusion wirklich wollen: Motoren, die Einsatz und Bereitschaft mitbringen – und einen langen Atem haben, der sich als so notwendig zeigt. Eine weitere zentrale Säule für das Vorkommen von Inklusion ist die bessere Vernetzung der Akteure, womit dieser Fachtag eine gute Plattform gegeben hat. ■



Fotos Seite 12 und 13: Margarete Caspari

Jugend in Vielfalt

Das Projekt endete 2016. Die „Inklusive Jugend“ wird in der JFE Marshallstraße und in der JFE Düppel als EFÖB fortgeführt:

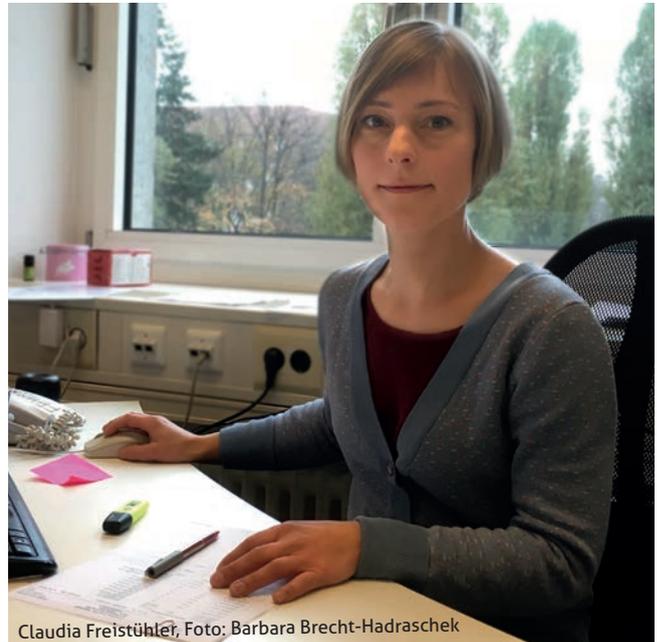
Einrichtungsleiterin

Ilona Weinen
(Büro am Standort Düppel)
Lissabonallee 6
14163 Berlin
Tel: 030-92 35 86 20
i.weinen@tandembqg.de

Claudia Freistühler im Interview

Selbständigkeit stärken – Familien begleiten

Im Dezember veröffentlichte der Paritätische Rundbrief ein Interview mit der Bereichsleiterin Ambulante Hilfen der tandem BQG, Claudia Freistühler. Sie spricht hier über die besonderen Herausforderungen der Hilfen zur Erziehung in Familien mit Kindern mit Behinderungen.



Claudia Freistühler, Foto: Barbara Brecht-Hadraschek

Da die tandem BQG einen Kompetenzschwerpunkt in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung hat, sind dort viele der Hilfen zur Erziehung in Familien angesiedelt, in denen ein Kind eine Behinderung hat. Neben Kompetenzen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe benötigen die Fachkräfte deshalb auch umfassende Kenntnisse verschiedener Behinderungsbilder und Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung. Darüber hinaus ist es wichtig, die „Hilfelandchaft“ in Berlin für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen zu kennen, um weitere Angebote vermitteln zu können.

Welche besonderen Herausforderungen sehen Sie gerade bei der Arbeit mit den Eltern von Kindern mit Behinderungen?

Freistühler: Die Arbeit mit den Eltern ist vielschichtig. Einerseits ist es ganz wichtig, den Familien das Gefühl des Versagens und des Stigmas zu nehmen, da sie nun Hilfe vom Jugendamt durch die Familienhilfe in Anspruch nehmen müssen. Eltern behinderter Kinder haben oft ein ausgeprägtes schlechtes Gewissen, weil sie das Gefühl haben, der Situation nicht so gerecht werden zu können, wie es angemessen wäre. Gleichzeitig glauben sie, dass niemand anders mit ihrem Kind so gut umgehen kann wie sie selbst. Oft wird das Kind deshalb überbehütet und ihm wird zu wenig zugetraut. „Er kann das nicht, ich muss das für ihn machen,“

hören wir oft von Müttern und Vätern über ihren behinderten Teenie, der durchaus zu mehr in der Lage wäre. Das sehen wir ja in der Arbeit mit den Jugendlichen. Mit dieser Haltung stehen die Eltern aber einer alters- und behinderungsangemessenen Entwicklung zur Selbstständigkeit und Ablösung vom Elternhaus im Weg – was ja eines der Hauptziele unserer Arbeit mit Jugendlichen ist. Menschen mit Behinderungen haben hohe Kompetenzen und können viel erreichen - wenn man sie lässt. Diese Botschaft gerade den besorgten und liebenden Eltern zu vermitteln erfordert wirklich sehr viel Fingerspitzengefühl. Wir können die Kinder nur stärken und auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit angemessen begleiten, wenn wir die Eltern mitnehmen. Es ist ganz wichtig bei unserer Arbeit mit den Kindern, die Bedürfnisse der ganzen Familie, der Eltern, Kinder und Geschwisterkinder im Blick zu haben. Gerade in Familien, in denen ein Familienmitglied eine geistige oder Mehrfach-Behinderung hat, kommt es oft zu dauerhaften Belastungen. So missachten Eltern häufig ihre eigenen physischen und psychischen Bedürfnisse, zeigen depressive Symptome. Beziehungskrisen und emotionale Vernachlässigung von Geschwisterkindern können die Folge sein. Eine wichtige Aufgabe in unserer Arbeit in den Familien ist es deshalb, den Eltern zu vermitteln, dass sie eigene Bedürfnisse wahrnehmen und ihnen den nötigen Raum geben dürfen.

Wie bedeutet das für Ihre Arbeit mit den Kindern?

Freistühler: Unsere Fachkräfte stärken die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen. Sie unterstützen sie in ihrem Autonomiebestreben und stärken außerfamiliäre Kontakte und Freundschaften. Um eine alters- und reifeangemessene Ablösung zu begleiten ist eine ressourcenorientierte Elternberatung ebenso wichtig wie die gemeinsame Reflexion der Kompetenzen und eine Minderung der Gefahrenangst bei den Eltern.

Welche Aufgaben müssen Ihre Mitarbeiter*innen darüber hinaus angehen?

Freistühler: Häufig ist in diesen Familien ein großes Hilfenetzwerk installiert. Es ist dann die Aufgabe der Sozialpädagogischen Familienhilfe, alles miteinander abzustimmen und in Austausch zu bringen, denn ein großes Hilfenetzwerk ist auch anstrengend und kann für die Familie auch eine Überforderung sein.

Externe Hilfe zuzulassen, für sich selbst sorgen, sich selbst entlasten – das sind zentrale Themen für die Eltern. Oft kann das nur durch eine langfristige externe Unterstützung getragen werden, zum Beispiel durch Selbsthilfegruppen, Eltern und Geschwisterangebote. Unsere Aufgabe ist es deshalb auch, den Eltern Wege aufzuzeigen, auf sich selbst zu achten und ihre Kinder mit ihren besonderen Begabungen wahrzunehmen und Unterstützung anzunehmen. ■



Fotos Seite 15: fotolia.com

Weihnachtsfeier der Ambulanten Hilfen

Am 15.12.2016 feierten die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen der Ambulanten Hilfen bei der tandem BQG zusammen Weihnachten.

Insgesamt waren rund 60 Besucher*innen in die Wicherstr. 16/17 gekommen und an diesem Nachmittag gemeinsam zu feiern und das weihnachtliche Buffet zu genießen. Zum Auftakt hatten sich die Klient*innen des Betreuten Einzelwohnens bei einer gemeinsamen Kaffeerunde mit Stollen und Gebäck verabredet und dabei gewickelt. Gegen 16 Uhr trafen dann die Kinder und Jugendlichen mit ihren Familien ein. Besonders großen Anklang fand die Tanzvorführung in vier Akten, die sechs Kinder und Jugendliche der Tanzgruppe gemeinsam mit ihrer Tanzlehrerin einstudiert hatten. Anschließend verteilte der Weihnachtsmann Geschenke und es konnte getanzt werden. Für die erfolgreiche Umsetzung gilt der besondere Dank Frau Linke, Herrn Hamann und Herrn Scheffner von der tandem BQG. ■

Autorin: Melanie Weiland, Abteilungsleiterin Ambulante Hilfen



tandem BQG | Ambulante Hilfen

Claudia Freistühler
Bereichsleiterin

Potsdamer Str. 182
10783 Berlin

Tel: 030-443 36 07 71
E-Mail: c.freistuehler@tandembqg.de
www.tandembqg.de

Weiterbildung

Berufsbegleitende Qualifizierung Fachzieher*in für Integration

Seit September 2015 qualifiziert der Bereich Arbeitsförderung erfolgreich zur Fachzieher*in für Integration. Fünf Module à fünf Tage in zehn Monaten, insgesamt 185 Stunden: dieses „dichte“ Zeitschema schätzen unsere Teilnehmer*innen und deren Arbeitgeber.



Foto: fotolia.com

Das Lehrspektrum ist weit gefächert:

- Grundlagen der menschlichen Entwicklung
- Störungen der kindlichen Entwicklung, Diagnostik und Therapie
- Sozialpädagogische Methoden und Beobachtung und Beobachtungsverfahren
- Umgang mit Kindern mit leichterem und intensivem Pflegehilfebedarf
- Methoden zur Kommunikation, Kooperation und Konfliktklärung
- Elternarbeit
- Kooperation der Fachkräfte (Pädagog*innen, Therapeut*innen, Mediziner*innen) untereinander und mit den verschiedenen Fachdiensten

Besonders hervorzuheben ist, dass alle Dozent*innen in Sozialpädiatrischen Zentren arbeiten. Sie verfügen über ganz unterschiedliche Qualifikationen: eine Pädiaterin und Neurologin, eine Musiktherapeutin, eine Physiotherapeutin, eine Sozialarbeiterin, eine Integrationserzieherin, Beschäftigungs- und Arbeitstherapeutin usw. Auf diese Weise fließt ihr umfangreiches Praxis- und Expertenwissen in die Weiterbildung ein. Die Unterrichtsgestaltung wird so äußerst lebendig

und weist einen sehr hohen Praxisbezug auf. Die Dozent*innen sind dadurch äußerst authentisch. Faktoren, die die Qualität der Kurse extrem befördern, so die Rückmeldungen aus den anonymen Teilnehmer*innenbefragungen im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Gelehrt wird mit ganz unterschiedlichen Methoden und Mitteln, dazu gehören Kleingruppenarbeit, Fallbesprechungen, Videosequenzen, Hospitationen und vieles mehr, außerdem haben die Teilnehmer*innen Raum, um ihre Erfahrungen und Problematiken einzubringen. Alle Teilnehmer*innen erhalten auch umfangreiche Skripte und Handouts und werden mit Ordner und Schreibunterlagen ausgestattet.

Unser Fazit: Wir erhalten ausschließlich sehr gute Rückmeldungen von unseren Teilnehmer*innen und sie empfehlen uns weiter! Der nächste Kurs startet am 20.02.2017 und dann wieder im September.

Im Bereich der pädagogischen Weiterbildung ist angedacht, das Angebot um die/den Fachzieher*in für Sprache zu erweitern, wieder in Zusammenarbeit mit den Fachleuten der Sozialpädiatrischen Zentren. ■

Autorin: Christiane Winkler, Projektleitung ungeförderte Weiterbildung

Projektleitung Schulbegleitung und ungeförderte Pädagogische Weiterbildung

Christiane Winkler

tandem BQG
Potsdamer Straße 182
10783 Berlin

Tel.: 030-44 33 60 61
Mobil +49 160 90 90 33 39
Fax: 030-44 33 60 80
E-Mail: c.winkler@tandembqg.de

Neu bei tandem BQG

Unser neuer kaufmännischer Leiter Dr. Christoph Intemann



Foto: Dr. Christoph Intemann

Dr. Christoph Intemann ist seit dem 01. Dezember letzten Jahres der kaufmännische Leiter unseres Unternehmens. Er hat mehr als 25 Jahre Erfahrung in kaufmännischen Leitungsfunktionen, sowohl in Industrieunternehmen im In- und Ausland als auch im Gesundheitswesen und in der Sozialwirtschaft. Die Aufgabe der kaufmännischen Leitung übernimmt er von Barbara Combüchen, die diese Position rund fünf Jahre innehatte. Dr. Intemann freut sich darauf, die strategische Weiterentwicklung von tandem zu begleiten und mitzugestalten und bringt auch gerne seine Erfahrungen im Fundraising in unser Unternehmen ein.

Bei der IHK ist er aktiv als Ausbilder zum IHK-geprüften Controller tätig. Ehrenamtlich ist Dr. Intemann in der Guthmann Akademie aktiv, einem Forum für Berliner Kunst- und Kulturgeschichte. Er interessiert sich aber auch für Wirtschafts- und Wissenschaftsgeschichte sowie insbesondere für Romanische Architektur. ■

tandem Betriebsrat

Mitarbeiter*innenzufriedenheit

Ergebnisse aus der Umfrage auf der Betriebsversammlung

Auf der letzten Betriebsversammlung Anfang November konnten die rund 100 Teilnehmer*innen in einer Umfrage ihre Einschätzung zu Themen wie Arbeitszufriedenheit, Identifikation mit dem Unternehmen und Information und Beteiligung abgeben. Im Gesamtbild zeichnete sich dabei eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei tandem BQG ab.

Beim Thema Arbeitszufriedenheit konnten Aussagen bewertet werden wie „Meine Arbeit macht mir Spaß“, „Ich habe das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun“, „Meine Fähigkeiten und Fertigkeiten kann ich in meiner Arbeit entfalten“. Eine große Mehrheit (ca. 80%) kreuzte hier „trifft völlig zu“ oder „trifft überwiegend zu“ an. Auch im Themenfeld Identifikation waren die meisten Mitarbeiter*innen der Meinung, dass die Angebote und Dienstleistungen von tandem BQG überzeugen und unsere Kunden/Klienten gut betreut werden. Auch hier kreuzte eine große Mehrheit (ca. 80%) „trifft völlig zu“ oder „trifft überwiegend zu“ an.

Im Bereich Information und Beteiligung waren die Ergebnisse differenzierter. Hier war ein Großteil der Meinung (zwischen 60-70%), dass sie „überwiegend“ oder (nur) „teilweise ausreichend“ informiert werden. Die Umfrage hatte der Betriebsrat noch während der Betriebsversammlung ausgewertet. Die genauen Ergebnisse zu der Umfrage finden Mitarbeiter von tandem BQG im Intranet (ME) im Bereich Betriebsrat als PDF zum Download. ■



Fotoausstellung

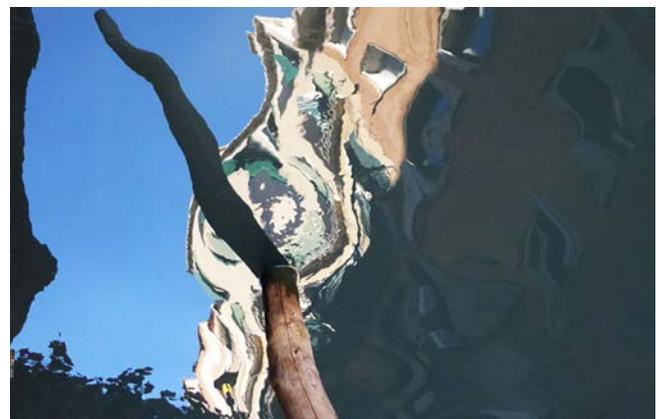
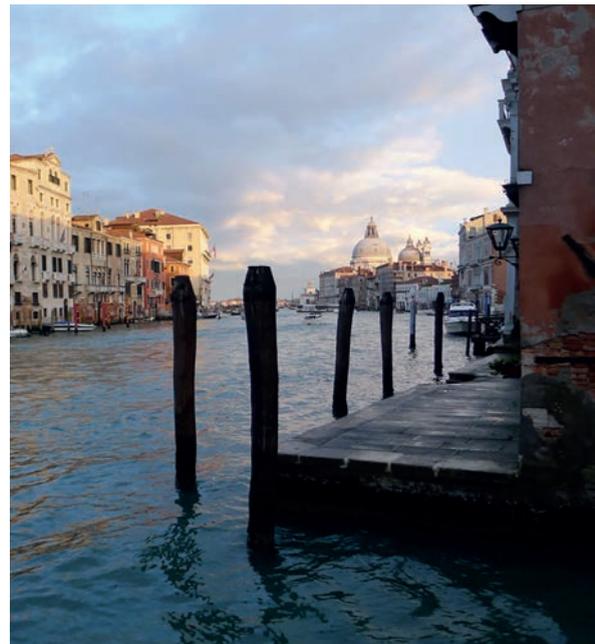
Momenti di Venezia

Schon seit einigen Wochen können Mitarbeiter*innen und Besucher*innen der tandem BQG beim Durchwandern der langen Flure etwas von der venezianischen Atmosphäre spüren, die auf mehr als 50 Fotografien aus Venedig eingefangen wurde. Die beiden Fotografinnen Sabina Kästner und Margarete Caspari sind große Venedig-Fans und besuchen die italienische Stadt - unabhängig voneinander – schon seit vielen Jahren. So entstanden Fotos von Venedig, die jenseits der Wasserstraßen-Klischees das Auge öffnen für venezi-

anische Schönheit im Kleinen und Großen. Die mehr als 50 Fotografien hängen im ersten und zweiten Stock der Geschäftsstelle der tandem BQG in der Potsdamer Straße. Die Fotografien werden noch einige Wochen in der Geschäftsstelle zu sehen sein. Weitere Ausstellungen mit Werken anderer Mitarbeiter*innen sind geplant. Sabine Kästner ist Bereichsassistentin KJH-SBS. Margarete Caspari Koordinatorin Öffentlichkeitsarbeit.

Fotos: Margarete Caspari, Sabina Kästner





Betriebsfeier tandem Sommerfest 2016

Am 09. September feierten rund 180 tandem-Mitarbeiter*innen bis spät in die Nacht ihr jährliches Sommerfest. Der BRLO-Brauhaus-Biergarten im Park am Gleisdreieck bot ein chilliges Ambiente und neben Limonaden vor allem eine große Vielfalt an selbstgebrauten Brauspezialitäten. Der von Berliner Streetfood-Märkten bekannte Koch Ben Pommer servierte dazu Sandwiches und Salat.

Fotos: Margarete Caspari



Sommerfest-9. September 2016, 18 Uhr



Das Redaktionsteam

Ende Januar hat sich ein Redaktionsteam konstituiert, das in Zukunft die vielfältigen Themen von tandem aufgreifen und bündeln wird, damit wir eine breitere Öffentlichkeit über unsere Arbeit und Projekte informieren können. Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie Ideen, Anregungen oder Fragen haben! Auch Gastbeiträge sind nach vorheriger Absprache gerne gesehen.



Barbara Brecht-Hadraschek

Telefon: 030-44 336 07 04
Mobil: 0151-67 31 98 44
b.brecht-hadraschek@tandembqg.de

Ich arbeite seit Juli 2016 als Koordinatorin der Öffentlichkeitsarbeit bei der tandem BQG. Studiert habe ich ursprünglich Geschichte, Politikwissenschaft sowie evangelische Theologie in Heidelberg und Wien. Während des Studiums habe ich u.a. als TV-Autorin für den SDR/SWR gearbeitet und war danach Leiterin der Online-Redaktion des Portals business-wissen.de in Karlsruhe. 2002 habe ich mich dann nicht nur als Texterin und Medientrainerin selbstständig gemacht, sondern bin auch nach Berlin gezogen. Für tandem habe ich schon vor meiner Festanstellung einige Male als Freiberuflerin gearbeitet und freue mich sehr, dass ich hier den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit strategisch aufbauen kann. Seit August 2016 bin ich auch in der Redaktion des jugendhilfe-bewegt-Blogs des Paritätischen und bringe hier Themen aus unserem Unternehmen in eine breitere Fachöffentlichkeit.

Ich bin seit Mai 2015 als Bereichsleiterin für die Ambulanten Hilfen der tandem BQG verantwortlich. Meine Aufgaben beginnen bei A wie Arbeitsgruppen, F wie Fachaufsicht, über H wie Haushaltsplanung, P wie Personalplanung, S wie Statistik, Q wie Qualitätssicherung bis Z wie Zeitmanagement. Eine der spannendsten Aufgaben, die ich übernommen habe, ist die Einführung der Software QM Center, mit der wir unsere Arbeit digitalisieren und zukünftig wesentlich leichter Informationen mit den pädagogischen Fachkräften der Ambulanten Hilfen teilen können. Seit Januar bin ich auch Mitglied des Redaktionsteams der tandem BQG.

Bei der tandem gefällt mir besonders gut, dass alle Kolleg*innen stets ein offenes Ohr haben und ich meine Ideen einbringen kann. In meiner Freizeit bin ich manchmal beim Joggen auf dem Tempelhofer Feld oder auf dem Fahrrad im Berliner Umland anzutreffen. Lieber lerne ich aber neue Restaurants in der vielfältigen kulinarischen Landschaft Berlins kennen oder besuche eines der zahlreichen Programmkinos in der Stadt. Auch nach 8 Jahren in Berlin genieße ich es noch immer Neues entdecken zu können.

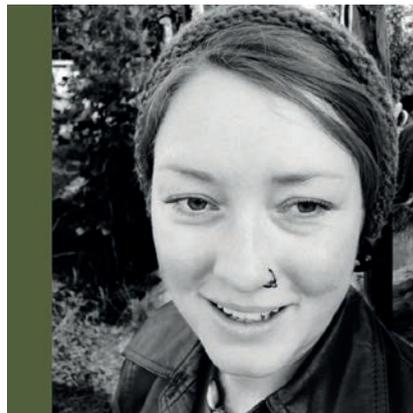


Claudia Freistühler

Telefon: 030-443 36 07 71
Mobil: 0175-283 57 12
c.freistuehler@tandembqg.de

Ich bin Melanie Parys, 35 Jahre alt und bei der tandem BQG als Abteilungsleiterin für schulbezogene Sozialarbeit tätig. Seit Juli 2016 bin ich hier für die Bezirke Reinickendorf-Wedding-Mitte-Kreuzberg-Tempelhof zuständig. Zuvor war ich gut 10 Jahre lang Schulsozialarbeiterin, die Praxis und das Tagesgeschäft der Schulsozialarbeiter*innen sind mir daher sehr vertraut. Von Berufswegen bin ich Diplom-Sozialpädagogin (FH), Tanzpädagogin und Klangschalenpraktikerin. Im Juni 2017 werde ich meine Ausbildung zur zertifizierten Mediatorin abschließen.

Entwicklungsprozesse finde ich sehr spannend und denke diese gerne mit, deshalb freue ich mich sehr auf die Mitarbeit im Redaktionsteam der tandem BQG. Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen machen eine tolle Arbeit, allerdings fällt die Öffentlichkeitsarbeit im anstrengenden Arbeitsalltag häufig hinten runter. Ich möchte die Mitarbeiter*innen ermutigen und dabei unterstützen die eigene Arbeit sichtbarer zu machen.



Melanie Parys

Telefon: 030-/443 36 07 43

Mobil: 0151-52 56 99 75

m.parys@tandembqg.de



Johann Schellenberg

Telefon: 030-24 65 74 25

Mobil: 0151-57 55 73 64

j.schellenberg@tandembqg.de

Ich bin Johann Schellenberg, 36 Jahre alt und arbeite derzeit als Einrichtungsleitung am Förderzentrum der Charlotte-Pfeffer-Schule. Ich bin im Jahr 2002 als Schulhelfer bei der tandem BQG eingestiegen und habe in diesem Bereich 7 Jahre gearbeitet. In dieser Zeit habe ich auch als Einzelfallhelfer bei den Ambulanten Diensten und im Betriebsrat gearbeitet und eine berufsbegleitende Ausbildung zum Heilerziehungspfleger gemacht. Seit 2009 bin am Förderzentrum der Charlotte-Pfeffer-Schule und habe dort die Ergänzende Förderung und Betreuung am Standort aufgebaut, seit dem Jahr 2010 in der Funktion als Einrichtungsleitung. Im Jahr 2014 habe ich ein berufsbegleitendes Management-Studium begonnen, was ich 2016 erfolgreich abschließen konnte.

Ich habe schon einige Veränderungsprozesse bei der tandem BQG erfahren und auch begleiten können. Ich bin sehr interessiert daran, die verschiedenen Projekte und Einrichtungen im Unternehmen kennenzulernen und würde mich sehr freuen, wenn wir diese Vielfalt, auch mit Hilfe des Redaktionsteams, an alle Kolleg*innen der tandem BQG vermitteln können.

Seit Januar arbeite ich in dem neu aufzubauenden Geschäftsfeld Schulbegleitung und bin im Bereich Arbeitsförderung als Projektleitung für die pädagogischen Weiterbildungen zuständig.

Ich habe im Bereich Arbeitsförderung einige EU-Projekte mitkonzipiert und auch als Projektleitung umgesetzt. Das große EU-Projekt „BIWAQ Zukunft aktiv!“ habe ich begleitet. Es war im Schillerkiez in Neukölln angesiedelt und unterstützte Jugendliche bei ihrem Übergang von der Schule in die Arbeitswelt.

„Freiwillig macht Schule“ – ein Projekt des Bürgerschaftlichen Engagements an Schulen in Kooperation mit der Senatsschulverwaltung und der Senatskanzlei – habe ich über vier Jahre hinweg geleitet. Daraus hat sich auch mein ehrenamtliches Engagement für unsere tandem-Schulen entwickelt. Ich unterstütze sie bei der Suche und Einarbeitung von Freiwilligen. Ach ja, Betriebsrätin bin ich auch noch.



Christiane Winkler

Telefon: 030-44 33 60 61

Mobil: 0160-90 90 33 39

c.winkler@tandembqg.de

Impressum: tandem Magazin

Herausgeberin: tandem gemeinnützige Beschäftigungs-
und Qualifizierungsgesellschaft
mit beschränkter Haftung
(tandem BQG)

Potsdamer Straße 182
10783 Berlin

Telefon: 030-44 33 60-0

Fax: 030-44 33 60 40

E-Mail: office@tandembqg.de

Geschäftsführung: Brigitte Bollinger

Redaktionsleitung: Barbara Brecht-Hadraschek

Redaktionsteam: Claudia Freistühler
Melanie Parys
Johann Schellenberg
Christiane Winkler

Layout & Satz: Margarete Caspari

Texte soweit nicht anders angegeben: Barbara Brecht-Hadraschek

Titelfoto: Stefan Fischer

Über Anregungen, Kritik, Ideen und Fragen

freuen wir uns: presse@tandembqg.de

Homepage: www.tandembqg.de

Twitter: [@tandembqg](https://twitter.com/tandembqg)